

Ich war 19

Regie: Konrad Wolf, 119 Min., Schwarz-Weiß, Spielfilm
DEFA-Studio für Spielfilme, DDR 1967

In den Hauptrollen Jaecki Schwarz und Wassili Liwanow, gedreht in den Ateliers der DEFA in Babelsberg sowie an diversen Originalschauplätzen in der Umgebung von Berlin, u.a. in den Neuen Kammern im Park Sanssouci in Potsdam.

Hauptperson des Films ist der 19-jährige Gregor Hecker, der als 8-Jähriger mit seinen Eltern aus dem faschistischen Deutschland nach Moskau emigriert war. Als Leutnant der Sowjetarmee kehrt er zurück, entdeckt Deutschland und die Deutschen zwischen dem 16. April und dem 3. Mai 1945. Er trifft einfache Leute, Mitläufer, Rückversicherer, Überläufer, eingefleischte Faschisten, Antifaschisten.

Gelingt es, Wehrmachtssoldaten zur Desertion und zum Niederlegen der Waffen zu überreden? Wie umgehen mit einem Wehrmachts-„Offizier vom Dienst“, der sich ordnungsgemäß bei „seiner vorgesetzten Dienststelle“ in sowjetische Gefangenschaft abmelden will?

In den Dörfern und Kleinstädten trifft Hecker auf die unterschiedlichsten Reaktionen seiner einstigen Landsleute. Ihm und seinen sowjetischen Vorgesetzten öffnet sich zwar ein differenziertes aber dennoch unverständliches Bild von der Zivilbevölkerung. Genau dies macht den Film bemerkenswert.

Er lässt erahnen, wie schwierig es war, den Schwur der Häftlinge des KZ Buchenwald nach ihrer Selbstbefreiung umzusetzen: „Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Lösung. Der Aufbau einer Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“

„Ich war 19“ wurde von führenden Filmhistorikern und -journalisten im Verbund Deutscher Kinematheken ausgewählt als einer der 100 wichtigsten deutschen Filme aller Zeiten.

Sonntag, 14. Juni 2026, 16 Uhr, Zion Theatersaal, Bremen, Kornstr.31 (Eingang Kantstraße).

Der Eintritt ist frei.

Ein Trailer zum Film ist hier zu sehen:

<https://www.facebook.com/kufahoyerswerda/videos/ich-war-neunzehn/2759952150922301/>

